

FAMILIENBAROMETER 2018



4000 Österreicherinnen und Österreicher wurden gefragt, welche familienpolitischen Maßnahmen ihnen wichtig sind.

**Pressekonferenz & Präsentation der GfK Studie
im Auftrag des Österreichischen Familienbundes**

Mag. Bernhard Baier | Präsident Österreichischer Familienbund
DI Paul Unterhuber | Leiter der Sozial- und Politikforschung der GfK Österreich

28. August 2018

11:00 Uhr

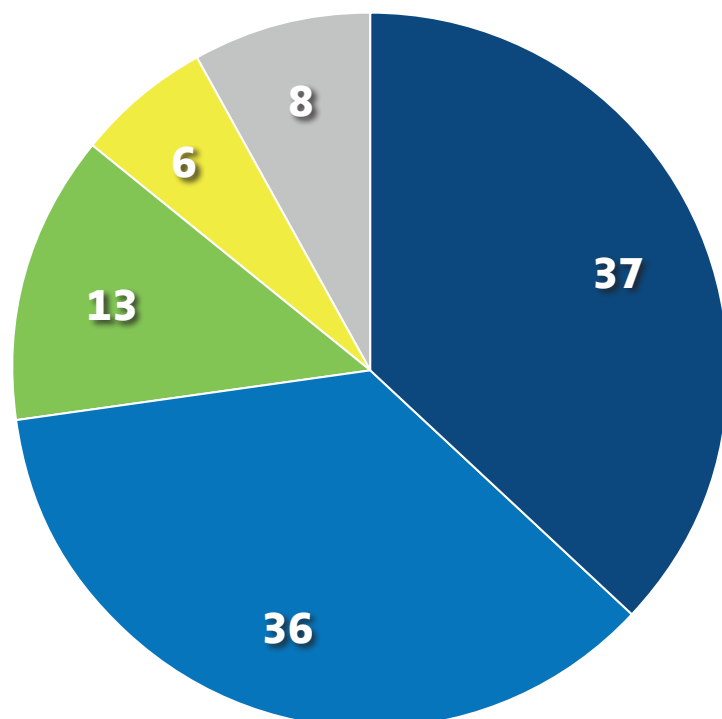
Cafe Landtmann, 1010 Wien

Vom Österreichischen Familienbund wurde das GfK-Austria beauftragt, eine repräsentative Studie zu familienpolitischen Maßnahmen zu erstellen. 4000 Österreicherinnen und Österreicher über 15 Jahren, mit und ohne Kinder, wurden dazu im April und Mai dieses Jahres befragt.

FAMILIE ist ein wesentliches Thema für die Menschen in Österreich. Familienpolitische Maßnahmen werden als sehr wichtig eingestuft.

Was ist den Menschen wichtig?

- **Echte Wahlfreiheit** – d.h. zeitliche und finanzielle Möglichkeiten zu haben und vielfältige Kinderbetreuung

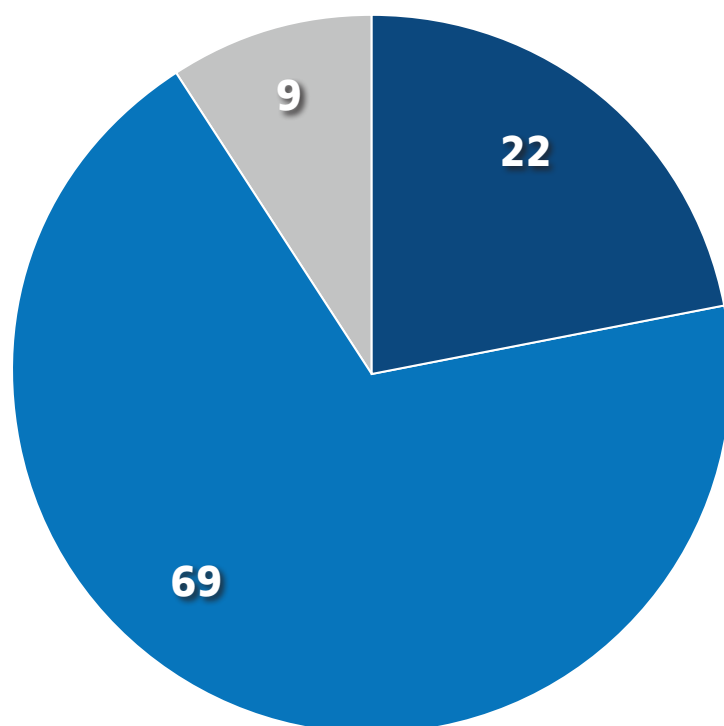


Frage: Wahlfreiheit für Familien, ob Kinder bis zum 36. Lebensmonat in der Familie oder auch in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut werden können.

- sehr wichtig (1,00)
- eher wichtig (2,00)
- weniger wichtig (3,00)
- nicht wichtig (4,00)
- weiß nicht / keine Angabe

Für 73 % der Befragten ist „Wahlfreiheit für Familien, ob Kinder bis zum 36. Lebensmonat in der Familie oder in eine Kinderbetreuungseinrichtung betreut werden können“, wichtig bzw. sehr wichtig. Die Zustimmung ist bei Eltern von Kindern im Alter 0 – 5 Jahren – die sich ja aktuell mit dieser Frage auseinandersetzen – nochmal höher, nämlich 83%. Für die Politik ergibt sich ganz klar: Die Österreicherinnen (79%) und Österreicher (68%) wollen selbst entscheiden, ob sie alleine ihre Kleinkinder betreuen, oder auch externe Betreuung in Anspruch nehmen. Diese soll vielfältig sein und neben Kinderkrippe und Kindergarten auch familiennahe Betreuungsformen wie Tagesmütter anbieten. Menschen sind individuell, wollen selbstbestimmt sein und Eigenverantwortung leben – dort wo Hilfe gebraucht wird, soll sie angeboten werden.

■ Gute Nachmittagsangebote an Schulen mit freiwilliger Teilnahme



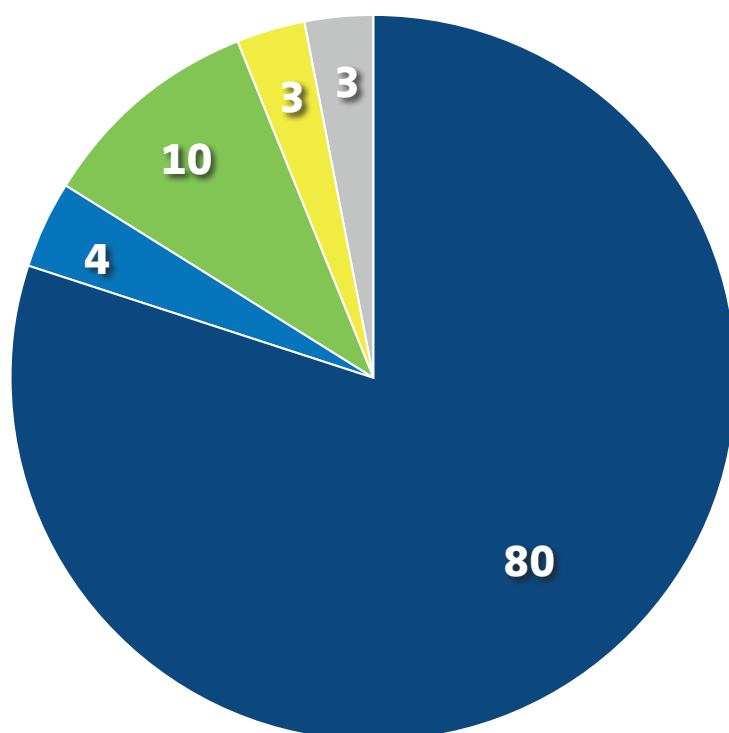
Frage: Wofür sind Sie eher – eine verpflichtende Teilnahme an der Betreuung am Nachmittag oder eine freiwillige Betreuungsmöglichkeit?

- bin für eine Ganztagschule, bei der am Nachmittag Anwesenheitspflicht besteht
- bin für eine Schule mit Nachmittagsangeboten, an denen freiwillig teilgenommen werden kann
- weiß nicht/ keine Angabe

Die ganztägige Betreuung in Schulen muss eine Selbstverständlichkeit sein. Doch wie soll sie im Detail aussehen? Für mehr als zwei Drittel der Befragten ist eine „Schule mit Nachmittagsangeboten an denen freiwillig teilgenommen werden kann“ das richtige Angebot. Hier zeigt sich auch: Nicht alle Eltern – ja immer weniger – arbeiten

von 9 – 17 Uhr von Mo – Fr. Das bedeutet, sie haben nicht immer am Wochenende, sondern auch unter der Woche frei. Die höchste Zustimmungsrate findet sich hier übrigens bei der Gruppe der 15 – 29 Jährigen – also der künftigen Elterngeneration mit 76%.

■ Familie als erste Bildungseinrichtung wahrzunehmen

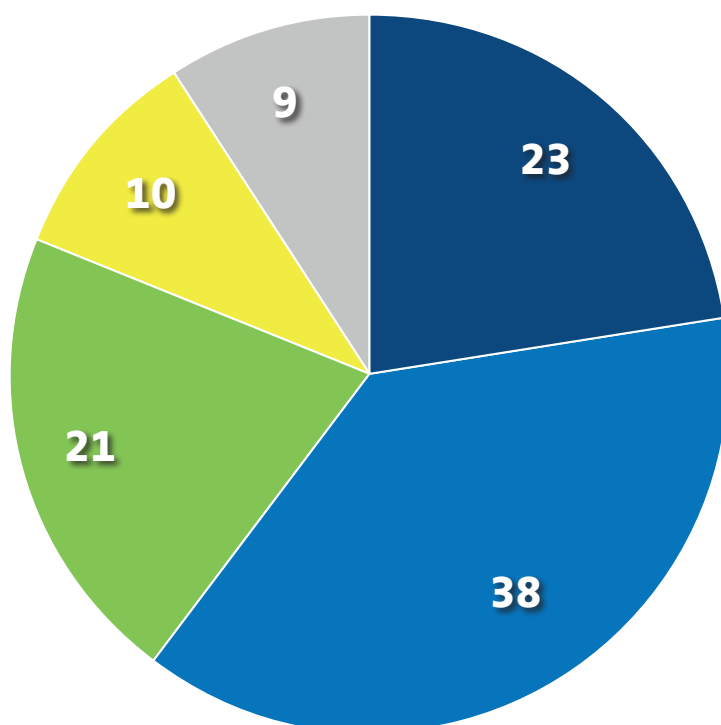


Frage: Wo ist Ihrer Meinung nach die erste Bildungseinrichtung für Kinder?

- bei den Eltern/ in der Familie
- in der Kinderkrippe (ab ca. ein Jahr)
- im Kindergarten
- in der Volksschule
- weiß nicht/ keine Angabe

84% stellen fest: die Familie ist die erste Bildungseinrichtung. Die Eltern wollen ihre Kinder selbst erziehen. In der Familie werden die Kinder geprägt und lernen die sozialen Fertigkeiten..

■ **Stärkung der Familie – z.B. durch Elternbildung**

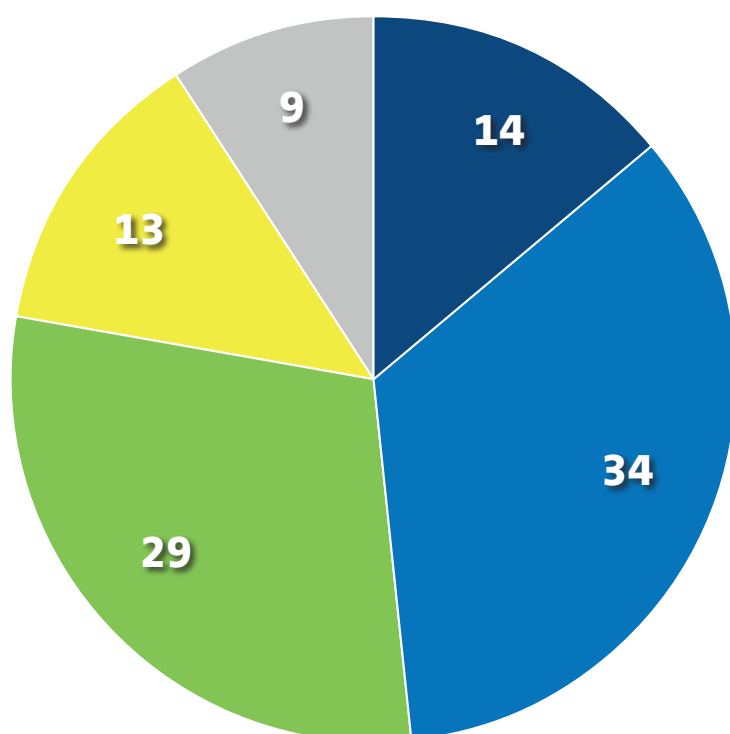


Frage: Elternbildung soll im Mutter-Kind-Pass verankert werden, um Eltern für Erziehungsherausforderungen zu stärken.

- sehr wichtig (1,00)
- eher wichtig (2,00)
- weniger wichtig (3,00)
- nicht wichtig (4,00)
- weiß nicht / keine Angabe

Wie wichtig das ist, sieht man auch, wenn mehr als die Hälfte der Befragten erkennt, dass Elternbildung im Mutter-Kind-Pass verankert werden soll.

■ **Möglichkeit Karenzzeiten aufzusparen**



Frage: Die Möglichkeit Karenzzeiten aufzusparen, soll ausgedehnt werden um z.B. einen Schulwechsel begleiten zu können.

- sehr wichtig (1,00)
- eher wichtig (2,00)
- weniger wichtig (3,00)
- nicht wichtig (4,00)
- weiß nicht / keine Angabe

Der Eintritt in die Schule und auch der Übertritt von der Volksschule in die weiterführende Schule und die Entscheidung wie es nach 8 Jahren weitergeht, ist für Kinder ein großer Schritt, der Umstellung bedeutet und Eingewöhnung braucht. Um sich Zeit für die Kinder in dieser Phase ihres Lebens nehmen zu können, gibt es die aufgeschobene Karenz. Derzeit bis zum Eintritt in die Schule. Fast die Hälfte der Befragten würde die Möglichkeit, das bis zum 14. Lebensjahr auszudehnen, begrüßen. Die höchste Zustimmung findet sich hier bei den 30 – 44 jährigen mit 54%, der Gruppe in der viele schon diese Übergänge mit ihren Kindern erlebt haben und die Herausforderung kennen.

Der Österreichische Familienbund ist Österreichs größte unabhängige Familienorganisation. Er besteht seit 1951 und ist Mitglied des Wiener NGO Committee on the Family, der IUFO (Internationale Organisation der Familienorganisationen, Paris) und des Österreichischen Institutes für Familienforschung. Überdies hat der Österreichische Familienbund Sitz und Stimme:

- im Familienpolitischen Beirat des Familienministeriums,
- im Elternbeirat des Bildungsministeriums und
- in den Beiräten bei den Landesregierungen